

Herwig Jobst

Arbeiterkammer-Bibliothek digital

Konzept, Realisierung, laufender Betrieb

View metadata, citation and similar papers at core.ac.uk

brought to you by  **CORE**
provided by E-LIS

liothek. Der Beitrag schildert kurz Ausgangslage, Projektplanung und –umsetzung, Startphase und Übergang in den Normalbetrieb. Besonderes Augenmerk gilt dabei Fragen des Bestandsaufbaus.

Die Rahmenbedingungen

Die Arbeiterkammern (AK) in Österreich sind Interessenvertretungen aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – auf Gesetzgebungsebene durch ihre Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen, in der politischen Diskussion durch – oft auch wissenschaftlich erarbeitete – Vorschläge und Positionsbezüge und direkt für das einzelne AK-Mitglied durch Rechtsberatung und individuelle Förderung. Dazu gehören auch die öffentlich zugänglichen Bibliotheken, die es in sieben der neun AK-Länderkammern gibt.

Diese sieben Bibliotheken sind voneinander unabhängig, eingebettet in ihre jeweilige, in großer Autonomie agierende Länderkammer. Sie haben unterschiedliche Zielsetzungen (von öffentlicher Stadtbibliothek mit Zweigstellen bis wissenschaftlicher Spezialbibliothek), unterscheiden sich daher auch sehr stark in Größe, Personalausstattung und verfügbaren Ankaufsbudgets. Sie haben unterschiedliche Bibliotheksverwaltungssysteme, unterschiedliche Regelwerke der formalen und inhaltlichen Erschließung und Kataloge, bieten unterschiedliche Medien an.

Das gemeinsame Projekt

Und doch gibt es jetzt ein gemeinsames Vorgehen, ein gemeinsames Projekt. Denn bei allen Unterschieden stehen die sieben Bibliotheken vor denselben Herausforderungen: Die Unterhaltsträger (die Arbeiterkammern) verlangen von ihnen, dass sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben und Ziele optimal beitragen und den sich wandelnden Bedürfnissen und Erwartungen ihrer Mitglieder gerecht werden. Die Leserinnen und Leser erwarten, dass die Bibliothek sich ihren neuen Formen des Informations- und Wissenserwerbs anpasst, neue Medien anbietet und Anschluss an die digitalen Welten erlaubt. Und die Informationswelt – die Information Provider und Verlage, die Computerproduzenten und Softwareanbieter, die Suchmaschinen und die anderen Bibliotheken – setzt laufend neue technische und operationelle und qualitative Standards, die zu erfüllen sind.

Die <AK-Bibliothek digital>

Das gemeinsame Projekt ist die <AK-Bibliothek digital>, eine Online-Bibliothek, die E-Books anbietet und verleiht. Sie soll von den bestehenden und vertrauten Bibliotheksstrukturen ausgehend den Leserinnen und Lesern auf breiter thematischer Basis den Einstieg in diese für viele noch neue Buchwelt ermöglichen. Die Interessierten holen sich ihre Berechtigung bei den beteiligten AK-Bibliotheken. Mit der Umsetzung des von diesen Bibliotheken erarbeiteten organisatorischen Konzepts und dem laufenden technischen Betrieb, den so eine Online-Bibliothek erfordert, wurde ein Aggregator betraut: Er verhandelt die E-Book-Lizenzen mit den Verlagen, speichert die E-Book-Dateien und bereitet sie als Datenbank für den Download auf, er erfasst sie katalogmäßig und macht sie online suchbar, richtet die entsprechende Homepage ein und wartet sie, er kontrolliert den Benützungszugang und führt Statistiken.

In diesem Projekt sind die sieben beteiligten Bibliotheken über den Schatten ihrer Autonomie gesprungen, und haben einzelne Kompetenzen an das gemeinsame Ganze abgegeben: So wurde es ein Projekt (und nicht sieben), das zu einer Bibliothek führte (und nicht sieben), die sich aus einem Budget speist und von einem Management geführt wird. Die Managementaufgaben im laufenden Betrieb übernimmt eine der beteiligten Bibliotheken (wechselnd nach dem Rotationsprinzip): Zu ihren Aufgaben gehören die Verhandlungen und der laufende Kontakt mit dem Aggregator, die Durchführung der Bestellungen, die Buchhaltung und die Budgetkontrolle. Dezentral bei den einzelnen Teilnehmerbibliotheken bleiben die durchaus unterschiedlich gehandhabte Zugangsregelung, die Leseradministration und die Anbindung der neuen digitalen Bibliothek an die vorhandene. Dezentral bleiben auch die Öffentlichkeitsarbeit und die Werbung.

Der Bestandsaufbau

In einer Mischung aus zentral und dezentral erfolgt der Bestandsaufbau der <AK-Bibliothek digital>.

Zwei der sieben Bibliotheken teilen sich die zentrale Beschaffung: In den Sachgebieten, für die sie zuständig sind, wählen sie kontinuierlich und systematisch und mit dem Blick auf das Ganze aus dem Angebot, das der Aggregator zur Verfügung stellt. Darüber hinaus gehende, ergänzende Vorschläge kommen von allen beteiligten Bibliotheken. Die Abgleichung dieser Vorschläge, die Durchführung der Bestellung und die Abrechnung erfolgen dann wieder zentral durch die Bibliothek, die mit dem Management betraut ist.

Aber wie steht es um das Angebot an E-Books, aus dem wir wählen können?

Das bestimmen zunächst einmal die Verlage: Deren Kerngeschäft sind weiterhin gedruckte Bücher, und viele Verlage (besonders kleinere, und hochspe-

zialisierte) lassen es dabei bewenden; von ihren Produkten gibt es keine e-Version.

Wenn die Verlage doch E-Books anbieten, dann zumeist mit zeitlicher Verzögerung (weil das Kerngeschäft weiterhin gedruckte Bücher sind); und weil ihre Furcht groß ist, die E-Book-Version bedrohe das Geschäft mit dem gedruckten Buch, und diese Gefahr noch grösser erscheint angesichts technisch immer vielfältigerer und einfacherer Download-Möglichkeiten, misstrauen sie den Bibliotheken: Diese werden zu Orten der unkontrollierten Mehrfachnutzung, des illegalen Kopierens und Herunterladens. Viele E-Books werden daher für die Nutzung in Bibliotheken nicht freigegeben.

Das Angebot an Literatur, das die <AK-Bibliothek digital> in ihren Bestand nehmen kann, hängt aber nicht nur von den Verlagen ab, sondern auch vom Aggregator: Mit welchen Verlagen führt er Lizenzverhandlungen? Kann man das beeinflussen? Welche E-Books erwirbt er? Kann man auch das beeinflussen? Bietet er sie seinen Kunden in Paketen an (alles oder nichts), oder ermöglicht er eine individuelle Auswahl? Gelten Einfachlizenzen (immer nur eine Entlehnung pro Buch und Lizenz) oder Mehrfachlizenzen?

Und dann wählt die Bibliothek aus dem Angebot des Aggregators. Entscheidend dabei ist das inhaltliche Profil der Bibliothek (allgemein/spezial, öffentlich/wissenschaftlich), und ihr Auftrag (als Teil der Arbeiterkammer: Wissensvermittlung, Bildung, Fortbildung). Als Korrektiv wichtig sind direkt geäußerte LeserInnenwünsche und regelmäßige Nutzungsanalysen (welche E-Books aus welchen Themenbereichen werden wie oft entlehnt?).

Die Relation zu den sieben Trägerbibliotheken

Die <AK-Bibliothek digital> ist, wie oben schon ausgeführt, eine für sich stehende, selbständige, ihren eigenen Prinzipien folgende Bibliothek. Und sie ist zugleich das Produkt sehr unterschiedlicher Bibliotheken, die durchaus unterschiedliche Erwartungen an sie haben. Entsprechend unterschiedlich sehen denn auch die Beziehungen zu ihr aus und die Aufgaben, die sie übernehmen soll.

Sie kann *Substitution* sein: Das E-Book ersetzt das gedruckte Buch im Bestand.

Sie kann *Ergänzung* sein: zum einen inhaltlich (die E-Books vergrößern ein bestehendes Angebot, was bis dahin aus Platzgründen nicht möglich war, oder wegen des zu großen Manipulationsaufwands); zum anderen medial (die Leserinnen und Leser verlangen die digitale Version).

Und sie kann *Erweiterung* sein: auch hier zum einen inhaltlich (die E-Books erlauben den Schritt in neue Sachgebiete: ohne Platzbedarf, zu geteilten Kosten, mit geringem Manipulationsaufwand); zum anderen medial (das E-Book ist in diesen neu angebotenen Sachgebieten die einzige Publikationsform). So ist etwa eine der Trägerbibliotheken, die bis dahin belletristikfreie <AK-

Bibliothek Wien für Sozialwissenschaften>, durch die Teilnahme an dem Projekt <AK-Bibliothek digital> für ihre Leserinnen und Leser mit einem Schlag auch zu einer Bibliothek der Schönen Literatur geworden – ausschließlich mit E-Books.

Die Gegenwart

Die <AK-Bibliothek digital> läuft seit März 2011, medial stark beachtet und erstaunlich erfolgreich: Nach dem ersten halben Jahr gab es 4.500 registrierte Leserinnen und Leser, 8.000 E-Books und 30.000 Entlehnungen.

Die Hälfte des Bestands ist Belletristik, dann folgen zu etwa gleichen Teilen (je ca. 15%) Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften und Ratgeber aller Art; den Rest bilden Technik und Naturwissenschaften.

Die Jahrgänge der Leserinnen und Leser folgen der Normalverteilung, mit leichter Verschiebung zu den jüngeren hin; die größte Gruppe bilden allerdings etwas überraschend die 40-bis 50Jährigen. Sieben Personen sind über 80 Jahre alt.

Die Zukunft

Die Zukunft der <AK-Bibliothek digital> liegt zunächst in der Fortführung und Konsolidierung der Gegenwart. Fast alles ist für uns neu und muss erst Routine werden. Auch für einen Rückblick ist es noch zu früh.

Eine zukunftsweisende Strategie gibt es allerdings bereits: spezielle Angebote für spezielle Lesergruppen aufbereiten und sichtbar/recherchierbar machen. Begonnen wurde mit den Betriebsräten, fortgesetzt mit den sich Auszubildenden in den Gesundheitsberufen. So entstehen Spezialbibliotheken innerhalb der Bibliothek, die das Angebot strukturieren.

Zukunftsweisend ist die <AK-Bibliothek digital> auch bereits auf einem anderen Gebiet geworden: Sie hat die Zusammenarbeit der Länderkammerbibliotheken intensiviert und beflügelt. Das macht Lust auf Fortsetzung in neuen gemeinsamen Projekten.